Ein Gespräch mit der Oltner Künstlerin Cornelia Kaufmann

Am 31. Oktober 2026 fand die Vernissage von Cornelia Kaufmanns neuem Buch «Eine, keine Puppe» im Rahmen des Oltner Buchfestivals statt. Nach einer Bildershow und Lesung hat Cornelia Kaufmann im Gespräch mit Ursula Kohler einen vertieften Einblick in ihr Schaffen gegeben.

Ursula Kohler: «Eine, keine Puppe» lautet der Titel dieses Bilderbuches für Erwachsene – Cornelia, wie bist du auf die Idee gekommen, eine Bilderserie und eine Geschichte rund um eine Puppe zu gestalten?

Cornelia Kaufmann: Die Puppe als Figur ist letztes Jahr zuerst auf dem Bild «Die Ruine» aufgetaucht und danach immer wieder auf meinen Bildern erschienen. Mit der Zeit wunderte ich mich, woher die Puppe kommt. Und tatsächlich, sie steht schon seit Jahrzehnten in meinem Atelier … Diese Puppe, eine Fruchtbarkeitspuppe, hat mir eine Freundin aus Südafrika vor 37 Jahren geschenkt. Die Puppe in meiner Geschichte hat sicher viele weitere symbolische Bedeutungen, die mir aber beim Machen nicht bewusst sind. Die Puppe kann sich zum Beispiel «entpuppen»!

Du hast mir erzählt, dass der Text aus den Bildern entsteht. Zuerst entwickelst du die Geschichte über deine Bilder. Wie kann man sich diesen Prozess konkret vorstellen? Nimmst du uns mit in dein Atelier, damit wir dir etwas über die Schultern schauen können?

Zuerst male ich die Bilder. Beim Malen kommen mir hie und da Sätze in den Sinn, die ich aufschreibe. Zum Beispiel notiere ich, was eine Figur sagt. Das sind jeweils kurze Sätze. Wenn viele Bilder entstanden sind, beginne ich manchmal dazu eine Geschichte zu schreiben. Beim Schreiben erinnere ich mich eventuell an Bilder, die ich schon vor Jahren gemalt habe und die genau zum Text passen. Oder ich male zum Geschriebenen noch ein Bild dazu. Das Malen und Schreiben geht also oft ineinander über.

«Eine, keine Puppe» ist nicht dein erstes, sondern dein viertes Buch. Wie ist es dazu gekommen, dass du begonnen hast, Bücher zu schreiben? Gibt es da ein Schlüssel-erlebnis?

Nein, es gibt kein Schlüsselerlebnis. Ich habe schon als Kind kleine Büchlein gemacht, in denen ich zeichnete und schrieb. Später habe ich für unseren Sohn ganz kleine Hefte gezeichnet, die ohne Text waren.
Neben dem Malen schreibe ich immer Tagebuch. Erst als ich 50 Jahre alt war, wurde mir das Bücherschreiben neben dem Malen zum Bedürfnis. Es nimmt Gefühle, die ich beim Malen habe, nochmals auf eine andere Art auf. Es verstärkt irgendetwas. Zudem kann ich dadurch die Bilder zueinander in Beziehung bringen. Und das ist sehr spannend!

Mir gefällt dein Text, weil er so dicht ist, weil er eine Stimmung herstellen kann. Autor:innen sollten meiner Meinung nach ihre eigenen Texte nicht erklären müssen. Die Leser:innen dürfen sie lesen und das für sich herausnehmen, was sie berührt oder etwas mit ihnen zu tun hat. Teilst du diese Meinung?

Ja, ich finde es immer sehr spannend, was andere in den Bildern oder Texten sehen. Jede und jeder hat ja seine ganz eigenen Geschichten!

Kannst du uns kurz erzählen, wie dein Werdegang ist?

Ich habe an der Zürcher Kunstgewerbeschule, später ZHdK, die Ausbildung zur Zeichenlehrerin gemacht und unterrichtete dort 26 Jahren lang vor allem an der Abteilung Weiterbildung. Parallel malte und gestaltete ich immer und stellte in Galerien aus. Ich fand die Kombination von Unterrichten und eigenem Arbeiten toll und bereichernd.
1987/88 konnte ich fast ein Jahr lang in London sein und an der Royal Academy eine Weiterbildung machen.
Als ich 50 Jahre alt war, wurde allen Lehrer:innen dieser Abteilung an der ZHdK gekündigt. Danach gab ich Kurse beim Kurszentrum einer Papeterie in Zürich, Kurse auch für Kinder. Das habe ich auch sehr gerne gemacht.

Stichwort ZHdK: Eine deiner Schülerinnen war Claudia Neuenschwander. Als Grafikerin hat sie aus deinen Bildern und deinem Text dieses schöne Buch gemacht. Das war eine sehr schöne Zusammenarbeit. Wir drei Frauen haben uns gerne bis ins Detail zur Herstellung des Buches unterhalten. Cornelia, du hast inzwischen viel Erfahrung mit deinen Büchern. Vielleicht kannst du uns erzählen, was dir bei einem Buch wichtig ist.

Das ist eine schwierige Frage! Als Erstes ist mir wichtig, dass meine Bilder beim Druck gut herauskommen, dass die Farben und die Leuchtkraft stimmen. Das Papier ist wichtig und wie sich das ganze Buch anfühlt mit Vorsatzblatt, Titelbild, Format!
Ich staune, was Claudia Neuenschwander mit der Gestaltung des Buches bewirkt. Alles stimmt zusammen, die Schriftart, die Schriftfarben, die Absätze, die Gestaltung von Text und Bild usw.
Du als Lektorin bist auf mich eingegangen und wir hatten viele tolle Gespräche. Ich schätze es auch sehr, wie du dich für das Buch einsetzt.
Ja, ich bin, glaube ich, nun sehr verwöhnt! Ich habe sehr viel gelernt durch dieses Buch, auch weil ihr mich am Entstehungsprozess habt teilnehmen lassen!

Wenn wir zum Abschluss nochmals kurz eine Stippvisite in deinem Atelier machen dürfen. Was würden wir heute sehen? Hast du konkrete Pläne oder sitzt du schon lange an einem neuen Projekt?

Mein Atelier ist nicht gross, aber übervoll …
An einer Wand hängen übereinander meine sehr grossen Collagen, da ich sie sonst nirgends verstauen kann. An der Wand, an der ich arbeite, hängt eine grosse Leinwand mit einem begonnenen Bild: «Das Alter.» Es ist ca. 175 x115 cm gross. Dieses Thema beschäftigt mich anscheinend … Auf der Staffelei davor steht ein Bild, das ein Schlussbild zu einem neuen Buchentwurf ist.
Auf einem Stapel auf meinem Pult liegt ein Manuskript zu einem neuen Buch. Gleichzeitig gibt es verschiedene Collagen aus alten und neuen Bildern, die im Prozess für mich sehr spielerisch zu machen sind, auch wenn sie nachher vielleicht ernst aussehen.

Liebe Cornelia, wir freuen uns sehr auf weitere Arbeiten von dir. Vielen Dank für dieses Gespräch und die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Ich hoffe, die Leserinnen und Leser lassen sich genauso von deinen Bildern und ihrer Geschichte bezaubern wie ich.



Eine, keine Puppe

Ein Bilderbuch für Erwachsene

Hardcover, Format: 230 x 210 mm
36 Seiten, Kunstbilder
ISBN 978-3-907727-01-0
Im Buchhandel erhältlich
Ca. Fr. 25.–
Bild- und Textmaterial:
zum **Download** auf der Website